

Die  
**Schönburgschen Meceßherrschaften**  
 nebst den Ephorien  
**Annaberg, Marienberg & Frauenstein**  
 als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der  
**Kirchen- & Galerie**  
**Sachsens.**

Lief. 12.

**Die Parochie Weißbach mit Dittersdorf.**  
 (Beschluß.)

Die Kirche bietet weniger von außen, als von innen einen sehr traurigen Anblick und modrigen Geruch dar. Zu wenig Raum enthaltend für die 1145 Seelen starke Gemeinde, hat sie noch überdies alle die Attribute, durch welche die Flügel des Geistes gelähmt und das Herz seiner Andacht beraubt wird. Von Gemälden und Denkmälern kann hier nicht die Rede sein, wenn man nicht die Moderbilder an den Wänden für etwas Merkwürdiges ansehen will. Längst schon ist von dem Pfarrer und einem Theil der Gemeinde auf einen Kirchenbau angetragen worden, und es würde sich auch derselbe sehr leicht hier in Ausführung bringen lassen, da die Kirche ein Vermögen von 15,000 Thln. besitzt: aber es haben theils eine Reihe nahrloser Jahre, theils die Widersprüche der meisten Gemeindeglieder die Wünsche in dieser Beziehung bisher unerfüllt gelassen. Hoffentlich wird es der nächsten Zukunft vorbehalten sein, hier die nöthige Abhülfe herbeizuschaffen.

Der Kirchhof ist ebenfalls zu beschränkt für die Seelenzahl der Gemeinde, und enthält zwar einige größere Leichensteine, doch keine Merkwürdigkeiten.

Neben der 180 Kinder zählenden Ortschule giebt es noch eine Fabrikchule mit ohngefähr 25 Schülern, welche von dem öffentlich angestellten Ortschaftslehrer zugleich mit unterrichtet werden. Es ist dieß jetzt Herr Friedrich Richter, geboren zu Wegerich bei Zorgau.

Der Ort enthält 28 Bauergüter, 4 Gärtnerwohnungen und 66 gewöhnliche Häuser. Durch besondere Unglücksfälle ist derselbe nicht ausgezeichnet und möge es auch künftig, das ersieht Schreiber dieses von Herzen, niemals werden. Aber ausgezeichnet ist derselbe durch eine Anhöhe, auf welcher sich dem Beschauer ein herrliches Panorama darbietet, und durch einige wahrhaft schweizerische Parthien am Zwönitzbache. Jene Anhöhe befindet sich auf den hintern Feldgrundstücken des Niederdorfes, links von dem Wege, welcher nahe bei der Kirche nach Einsiedel führt.

Weißbach, den 16. Octbr. 1843.

C. A. Kentsch,  
Pfarrer.

**Z ö b l i t z.**

Auf einem erhabenen, von Morgen nach Abend sich abwärts senkenden Bergplateau liegt das Städtchen Zöblitz. Die Sprachforschung leitet den Namen her von dem slavischen Grundworte Zdzelo, so viel als Halm, Stoppel, oder von dem Worte Szoplot, was Wärme bedeutet, — am richtigsten wohl aber, wie die alte Schreibart annehmen läßt, von dem Worte Szope, Spund, Deffnung, daher es auch in den ältesten Urkunden Szoplitz heißt. Demnach hätten die Städte Zschopau und Zöblitz einerlei Etymon und wären dem Sinne nach Orte, wo der weitere Weg gleichsam zugespündet war.

Die Lage des Orts ist schön und anziehend. Nach allen Richtungen hin erstrecken sich Straßen und Verbindungswege. Ostwärts führt eine Chaussée nach Olbernhau und neben ihr weiter rechts eine andere über den Hauptwald und Raxschung nach Böhmen. Gegen Mittag wieder wenden sich gutgebaute und im Stand gehaltene Hochstraßen durch den Hüt-

tengrund nach Marienberg und Annaberg, gegen Abend nach Zschopau und Chemnitz, gegen Mitternacht über Zorgau nach Forchheim, Lengfeld und Freiberg zu.

Mannigfaltige Reize und seltene romantische Parthien hat die Natur aus reicher Fülle den Umgebungen von Zöblitz verliehen! Welche tiefdunkle und schattenreiche Bergwälder in wellenartiger Ausbuchtung und kranzförmiger Rundung! Welche Kuppen und Anhöhen wie in Absicht erhöhte Warten, einladend zur Rundschau und Fernsicht! Welche Steinmassen und Felsen in wechselvoller Gruppierung und wunderbarer Gestaltung!

Eritt man aus dem Hochwalde hinter Ansprung, so hat man rechts dieses Dorf mit seinen zerstreut liegenden Häusern und Gehöften, links die Städte Zöblitz und Marienberg, im äußersten Vorgrunde aber die Dörfer Rittersberg, Niederlauterstein und Lauterbach und eine Anzahl Halden und Grubengebäude vor sich.